

„Nein. Der Leopard fängt die Antilope.“

„Der Leopard?“ wiederholte Richard. „Ich habe dich wohl nicht verstanden, Hondin.“

„Ja doch, — ein zahmer Jagdleopard befindet sich in einem jeden Kasten, den da vor uns die Kamele auf ihren Rücken tragen.“

Richard schwieg, weil Hondin plötzlich zerstreut und aufgereggt schien; er wechselte mit dem Zauberer einen bezeichnenden Blick und dann sahen beide hinüber zu einem Manne, der im Gefolge des Fürsten ritt.

Ein kurzer Gruß wurde zwischen den dreien gewechselt.

Wie der Blick durchzuckte es Richards Seele, daß er dieses finstere kalte Gesicht, diese stolze Haltung schon einmal gesehen haben müsse. Aber wo?

„Du,“ fragte er leise, „Oskar, kennst du den Mann da, mit dem grünseidenen Oberkleide, den dritten in der Reihe?“

Oskar sah hinüber. „Nein,“ antwortete er.

Und dann hatte Richard schon gefunden, was er suchte. Vor den Augen seiner Seele stand die Begegnung unter dem Schirmbaum, nahe der Eingebornenstadt von Bombay. Der Reiter war der, mit welchem zusammen Hondin und Tippoo jene seltsame Feierlichkeit begingen, der das silberne Bild der Bhawani, der Göttin Kali, unter dem Gewande trug.

Lautschmetternd gaben in diesem Augenblick die Hörner das Zeichen zum Angriff. Richard behielt für jetzt keine Zeit, über die Person des Fremden weiter zu grübeln.

VI.

Horntöne erklangen von allen Seiten zugleich, ein Krachen und Knacken der Gebüsche bewies die Eile, mit welcher sich lebende größere Wesen durchdrängten, und dann wurde es plötzlich still. Wie auf Befehl hielt die Jagdgesellschaft; mit flinken Händen lösten die Diener das Lederzeug der Holzkästen, welche auf den Rücken der Lasttiere befestigt waren.

Ein nie gesehenes Bild bot sich den Blicken der beiden Deutschen. Auf einer niederen Anhöhe, nur halben Leibes aus dem hohen Grase hervorragend, stand zitternd, dicht gedrängt eine Anti-